Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 18

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem Südausgange von Chlum und die braven Kanoniere in den Stellungen von Lipa, die bis zu dem Augenblicke ihr Feuer fortsetzten, in dem sie todt unter ihren Geschützen zusammensanken. Die meisten haben zu entkommen gesucht, und wenn dies Vielen auch nicht gelang, so haben dieselben dabei doch ihre volle Wirkung eben deshalb nicht ausgenutzt, bis der Feind vor den Mündungen der Geschütze angekommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

— (Der Geschäftsbericht des eidgen. Militärdepartements über die „Unterrichtskurse") sagt Folgendes:

a. Generalstab. 1. Schulen. Es fanden im Berichtjahr zwei Generalstabskurse und ein Kurs für Stabssekretäre statt.

Der erste Generalstabskurs dauerte 10 Wochen. Es betheiligten sich daran 19 Offiziere der verschiedenen Waffen, nämlich 10 von der Artillerie, 6 von der Infanterie, 2 von der Kavallerie und 1 vom Genie. Nach beendigter Schule wurden 6 dieser Offiziere in das Generalstabskorps aufgenommen. Es wäre für das Korps sehr wünschenswerth, nur ältere Truppenoffiziere, welche bereits eine taktische Einheit kommandirt haben, in's Korps aufnehmen zu können, um so mehr, als erfahrungsgemäß es nicht sehr leicht ist, die ernannten Generalstabsoffiziere später wiederum auf einige Jahre in den Truppendienst zurückzuversetzen. Da indessen das Generalstabskorps nach der bestehenden Organisation wenig äußere Vortheile bietet, dafür aber eine erheblich vermehrte Dienstzeit, so finden sich stets nur wenige Offiziere vom Hauptmannsgrad für den Eintritt in das Generalstabskorps bereit. Dagegen ist der Zudrang der Oberlieutenants zu der Schule ein ziemlich starker, was immerhin anzuerkennen ist, wenn auch jeweilen nur eine kleine Zahl derselben nachher in das Korps aufgenommen werden kann.

Viele Offiziere besuchen übrigens den Kurs in der zum Voraus erklärten Absicht, wegen ihrer Privatverhältnisse nicht in das Korps eintreten zu können, obschon gerade diese sich nach dem Urtheil der Instruktoren für dasselbe vielfach eignen würden. Dieses Bestreben der Offiziere, die für ihre militärische Ausbildung freiwillig nicht unbeträchtliche Opfer an Zeit und Geld bringen, verdient Anerkennung, da Mittel fehlen, diese Thätigkeit auf andere Weise zu entschädigen.

Der zweite Generalstabskurs hatte eine Dauer von vier Wochen und bezweckte die Ausbildung der eingetheilten Generalstabsoffiziere in dem eigentlichen Generalstabsdienst, der Operationslehre und der Landeskenntniß. Er bestand in einem achttägigen Vorkurs in Bulle mit daran sich anschließender Rekognoszirung. Der Kurs war von 15 Offizieren des Generalstabs (5 Oberstlieutenants, 3 Majoren, 7 Hauptleuten) und einem Major der Verwaltungstruppen besucht.

Der Kurs für Stabssekretäre fand in bisheriger Weise im Monat März statt und hatte eine Dauer von drei Wochen. Er war von 15 Unteroffizieren und Soldaten besucht, welche nachher als Stabssekretäre brevetirt werden konnten.

2. Abtheilungsarbeiten. Für die in Art. 75 der Militärorganisation bezeichneten Arbeiten des Generalstabs waren 11 Generalstabsoffiziere und 9 Offiziere der Eisenbahnabtheilung des Generalstabs auf kürzere oder längere Zeit einberufen. Diese Arbeiten gewinnen jährlich an Umfang und Wichtigkeit und bilden einen Hauptbestandtheil der Thätigkeit des Generalstabs und insbesondere auch derjenigen Offiziere der Eisenbahnabtheilung, welche dem Betrieb angehören.

Zu besondern Diensten außer dem Bureau waren 8 Offiziere des Generalstabs und 1 Offizier der Eisenbahnabtheilung kommandirt.

3. Spezialdienste. Acht Generalstabsoffiziere leisteten ihren ordentlichen Dienst in den Divisions- und Brigadestäben der Korps, welche zu Herbstübungen kommandirt waren. Diesen Manövern folgten sodann noch 8 Offiziere mit Spezialaufträgen.

Zur Erlernung des Dienstes bei andern Waffengattungen besuchten 2 Offiziere Rekrutenschulen der Artillerie und je einer eine solche des Genie und der Infanterie. 10 Offiziere funktionirten als Lehrer in Kursen der verschiedenen Waffengattungen, nicht eingerechnet die Generalstabsoffiziere, 7 an der Zahl, welche dem Instruktionskorps der Infanterie und Kavallerie angehören.

B. Infanterie. 1. Rekrutenschulen. In allen Divisionskreisen wurden je zwei Rekrutenschulen abgehalten. Die Lehrerrekruten sämmtlicher Kantone sind wie bisher in der zweiten Rekrutenschule der IV. Division in Luzern instruirt worden, in welcher sie eine besondere Kompagnie bildeten. Die Büchsenmacher-Rekrutenschule fand in Zofingen statt.

Laut nachstehender Zusammenstellung sind 351 Mann weniger als im Jahre 1884 ausexerzirt worden. 746 Mann wurden zu den Schützen ausgezogen. An 1196 Mann (1884: 2085) wurden für gute Leistungen im Schießen Anerkennungskarten, an 691 Füsilierrekruten (1884: 1087) Schützenabzeichen ausgetheilt. Die Angaben aus der II. Division sind jedoch nicht vollständig. Die erhebliche Verminderung der prämirten Rekruten gegenüber 1884 rührt von der Verschärfung der Bedingungen für Erwerbung der Anerkennungskarten und Schützenabzeichen her.

Die Nachschule hatten 364 Rekruten, 3,7 pCt. (1884: 4 pCt.), zu besuchen, am meisten in der II. Division (11,2 pCt.) und in der VIII. Division (5,4 pCt.). Die VI. Division besaß gar keine Nachschüler, die I. Division nur 1,3 pCt.

Divisionsk.	Eingerückt.	Aus der Schule wieder entlassen.	Ausexerzierte. Zahl.	Verhältniß zu den Eingerückten in Prozenten.
I.	1,262	18	1,244	98,6
II.	1,088	44	1,044	96,0
III.	1,093	37	1,056	96,6
IV.	1 356	37	1,319	97,3
V.	1,376	90	1,286	93,5
VI.	1,395	31	1,364	97,8
VII.	1,508	99	1,409	93,4
VIII.	1,100	22	1,078	98,0
Büchsenmacher-Rekruten	64	1	63	98,4
Total 1885	10.242	379	9,863	96,3
„ 1884	10,623	409	10,214	96,2

Die Rekrutenschulen hatten eine sehr verschiedene Stärke. Sie stieg von 445 Rekruten (zweite Schule der II. Division) bis auf 794 (erste Schule der VII. Division). Die Hälfte der Schulen hatte einen Bestand von mehr als 600 Rekruten.

Wenn auch die Resultate meistentheils als befriedigende und gute erklärt worden sind, so ist doch in verschiedenen Berichten erwähnt, daß in den zu großen Rekrutenschulen, aller Anstrengungen ungeachtet, die Einzelnausbildung der Rekruten nicht mehr so gefördert werden konnte, wie es früher in den kleinern Schulen der Fall war. Man wird daher, wenn die Rekrutenzahl eines Divisionskreises erheblich und ständig über 1200 Mann steigen sollte, entweder sich wieder zur Anordnung von drei jährlichen Rekrutenschulen in den betreffenden Divisionskreisen verstehen müssen, oder die Frage zu prüfen haben, ob nicht eine Vermehrung von außerordentlichen Instruktionsgehülfen und der Unteroffizierskadres in Aussicht zu nehmen sei. Die Nachtheile, welche die zu großen Rekrutenschulen insbesondere für die Ausbildung im Schießen im Gefolge haben, lassen sich nur durch Erweiterungen und Verbesserung der Schießeinrichtungen beseitigen.

Das Schießprogramm, das in allen Rekrutenschulen des Berichtjahres zur Anwendung kam, hat sich besser bewährt, als das in den zweiten Rekrutenschulen von 1884 eingeführte Versuchsprogramm. Auf Scheibe I sind die Resultate der Rekrutenschulen aller Kreise fast durchweg besser als 1884, namentlich haben sich die Präzisionsleistungen gesteigert, was allerdings meistentheils dem verbesserten Scheibenbilde zuzuschreiben ist. Auf den Figurenscheiben sind die Ergebnisse im Allgemeinen gleich, theils etwas besser als im Vorjahre. Einen nicht unbedeutenden Fortschritt haben die Resultate und Leistungen in den Salvenfeuern aufzu-

weisen. Das Schießprogramm von 1885 wird nun unverändert auch in den Rekrutenschulen von 1886 zur Anwendung gelangen, um sowohl für die künftige Festsetzung der Schießübungen, als für die Vergleichung der Resultate weitere Anhaltspunkte zu gewinnen.

2. Wiederholungskurse. a. Auszug. Die im Berichtjahre durchgeführte Aenderung des Turnus der Wiederholungskurse hatte zur Folge, daß nur die Bataillone der V. und VII. Division den Wiederholungskurs von gesetzlicher Dauer bestunden, während für die Bataillone der III. und VI. Division, welche ihren letzten Dienst erst im Jahre 1884 gemacht hatten, Kurse von kürzerer Dauer abgehalten wurden. Außerdem wurden für die I. und IV. Division, die erst nach zweijähriger Unterbrechung wieder zum Dienste kommen, Kadreskurse angeordnet.

Es fanden demnach die Wiederholungskurse in der neu aufgestellten Stufenfolge nach Einheiten folgendermaßen statt:

VI. Division: bataillonsweise Kurse von 7 Tagen mit vorangehendem Kadresvorkurse von 3 Tagen.

VII. Division: regimentsweise Kurse von gesetzlicher Dauer.

I. u. IV. Division: regimentsweise Kadreskurse von 4 Tagen.

III. Division: brigadeweise Kurse mit einer Dauer von 12 Tagen.

V. Division: im Divisionsverbande von gesetzlicher Dauer.

Bataillonskurse. Es wurden zehn in Zürich, zwei in Winterthur und einer in Schaffhausen abgehalten.

Die Kurse nahmen meistentheils einen ganz befriedigenden Verlauf, obwohl schlechte Witterung im Frühling und im Herbste den Unterricht einzelner Bataillone etwas beeinträchtigte. Durchweg sind günstige Resultate erzielt worden, welche übereinstimmend der guten Vorbereitung der Kadres in den Kadresvorkursen verdankt wurden, aber auch dem Umstande zuzuschreiben sind, daß die Bataillone nur nach einjähriger Unterbrechung oder noch nach kürzerer Frist den Wiederholungskurs wieder bestunden.

In drei Büchsenmacherkursen in der Waffenfabrik in Bern wurden 2 Waffen-Unteroffiziere und 26 Büchsenmacher in ihrem Fachdienste weiter ausgebildet.

Regimentskurse. Das Regiment Nr. 25 bestund seinen Wiederholungskurs im Frühling in Frauenfeld. Die Kurse der Regimenter Nr. 26—28 fanden im Spätsommer und im Herbst in St. Gallen und Herisau statt. Das Schützenbataillon Nr. 7 wurde für sich allein zum Wiederholungskurs nach St. Gallen berufen. Zu den Felddienstübungen von 3 Regimentern ist je eine Schwadron des Kavallerie-Regiments Nr. 7 zugezogen worden, was namentlich dazu beigetragen hat, diese Uebungen lehrreich zu gestalten.

Alle Berichte äußern sich meist recht befriedigend über die erreichten Resultate; einzig bei Regiment Nr. 26 hat schlechtes Wetter und Schneefall den Unterricht in einzelnen Disziplinen etwas verkürzt. Die Truppen werden als ausdauernd, lenksam, ruhig unter den Waffen und im Kantonnement und meist auch als geistig gut beanlagt geschildert. Sie haben, mit dem verglichen, wie sie sich vor 6—8 Jahren präsentirten, wesentlich gewonnen. Die Fortschritte sind hauptsächlich in besserer Ordnung auf dem Marsche, in der Beobachtung besserer Feuerdisziplin, in der Einhaltung sauberer Formationen auch auf dem Gefechtsfeld ersichtlich. Noch mehr in die Augen springende Fortschritte sind beim Unteroffizierskorps bemerkbar. Ueberhaupt wird die Leistungsfähigkeit der Kadres anerkannt, wenn auch ein ziemlicher Theil der Subalternoffiziere und der Kompagniechefs sich noch nicht als taktisch genügend geschult erweist. Alle Regimenter sind gut geführt und auch die große Mehrzahl der Bataillonskommandanten ist ihrer Stelle gewachsen.

Regimentsweise Kadreskurse. Trotz ihrer kurzen Dauer hatten diese Kurse einen nicht verkennbaren Nutzen, da nach den Ergebnissen des Unterrichts sicher angenommen werden kann, daß die mehrjährige Lücke in den Wiederholungskursen der I. und IV. Division sich weit weniger fühlbar machen wird, als wenn den Kadres die Gelegenheit, sich theoretisch und praktisch auf den im Jahre 1886 nachfolgenden Dienst mit der Mannschaft vorzubereiten, nicht geboten worden wäre.

Brigadekurse. Die V. Infanteriebrigade wurde für die Dauer des Vorkurses mit Regiment Nr. 9 nach Kirchberg und Ersigen, mit Regiment Nr. 10 nach Burgdorf verlegt. Von der VI. Infanteriebrigade bestund Regiment Nr. 11 seinen Vorkurs in Bolligen, Regiment Nr. 12 mit dem Schützenbataillon Nr. 3 in Bern.

In den Vorkursen wurde mit großem Eifer und löblicher Ausdauer gearbeitet. Die Aussicht, daß fast die gesammte III. Division am Schlusse des Dienstes gegen eine andere Division zu manövriren habe, wirkte anregend und belebend auf den Geist, die Haltung und Thätigkeit der Führer und ihrer Truppen ein. Es wird jedoch in verschiedenen Berichten erwähnt, daß die Dauer des Vorkurses zu kurz bemessen war, um die frühere Strammheit und Beweglichkeit, insbesondere in den geschlossenen Formationen, wieder zu erreichen.

Anderseits wird hervorgehoben, daß die Feuerdisziplin und die Feuerleitung der Truppen sehr wahrnehmbare Fortschritte erkennen lassen.

Besonderer Erwähnung wird der vorzüglichen körperlichen Beschaffenheit der Mannschaft und ihrer musterhaften Disziplin gethan. Ihre Leistungsfähigkeit trat sowohl im Gefechte als auf dem Marsche hervor. Ihr Verhalten im Kantonnement gab nie zu Klagen Anlaß. Das freundliche Entgegenkommen der Einwohner trug aber auch wesentlich dazu bei, den Truppen den Dienst zu erleichtern.

Auch hier begegnen wir in den Berichten wiederholt der Bemerkung, wie vortheilhaft bereits die Unteroffiziersschule gewirkt hat. Bei einer ziemlichen Zahl subalterner Offiziere dagegen wird die nothwendige Sicherheit in den meisten Dienstzweigen, Energie und Thatkraft vermißt. Die Leistungen der Hauptleute werden meistens gerühmt; die obere Führung ist fast durchweg eine gute, theilweise sehr gute. Sie machte sich hauptsächlich dadurch bemerkbar, daß die Gefechtsleitung von oben bis unten eine ruhigere und sicherere geworden ist.

(Schluß folgt.)

— **(Ueber die Landwehr-Wiederholungskurse)** spricht sich in Nr. 98 der „N. Z.-Z." eine militärische Feder wie folgt aus:

„Wir waren in der Lage, vor Kurzem einen solchen Kurs zu verfolgen und glauben nicht stark zu irren, wenn wir die dort gemachten Beobachtungen verallgemeinern.

Die Kurse dauern 10 Tage für die Kadres, 6 Tage für die Mannschaft. Sie sind also jedenfalls zu kurz, wenn man bedenkt, daß in diesen 6 Tagen auch die Kommissariatsmusterung, die Gewehrinspektion durch den Waffenkontrolleur und die, freilich auf 20 Patronen reduzirten Schießübungen vorgenommen werden. Gleichwohl wäre die Ansicht, daß die Kurse ihren Zweck überhaupt verfehlen, durchaus unrichtig. Wer die Truppe beobachtet am Einrückungstage und ihr nachgeht in das Kantonnement, auf den Exerzierplatz, den Schießplatz und auf das Manövrirfeld, der wird die Ueberzeugung gewinnen, daß die Mannschaft ihre Zeit nicht nutzlos geopfert hat. Man muß es diesen Landwehrleuten lassen, daß sie mit Ruhe, Gewissenhaftigkeit und Ueberlegung handeln, daß sie gute Disziplin halten und wegen dieser Faktoren den leichtfüßigern Auszügern nicht mit Unrecht als Muster könnten hingestellt werden.

Die Reglementskenntniß freilich und der vielverschrieene Schneid fehlen manchmal in ziemlichem Maße, und diese Bemerkung trifft namentlich das Kadre. Ohne die viertägigen Kadrevorkurse wären die Landwehr-Wiederholungskurse nach unserer Ueberzeugung nicht durchführbar. Im Kadre treten bedenkliche Mängel zu Tage, nicht nur im Bestand, sondern auch im Wissen. Aber woher soll letzteres kommen bei Leuten, die seit durchschnittlich 10—12 Jahren nicht mehr unter den Waffen gestanden haben? In dieser Hinsicht wird die alle vier Jahre wiederkehrende Abhaltung der Kurse bald heilsame Folgen sichtbar werden lassen und man darf getrost sagen, daß sie die Freude am Waffenhandwerk heben.

Zur Ausfüllung der Lücken im Offizierskadre hat man sich zum Theil mit Einberufung junger Auszugslieutenants beholfen, ein Mittel, zu dem man greifen kann, wenn kein anderes vorhanden ist. Nicht als ob jene Offiziere ihren Dienst nicht richtig versehen hätten, aber sie gehören zum Auszug, und solange die

Landwehr ihre Kadres gegenseitig selbst ergänzen kann, soll sie es thun.

Bekanntlich besteht eine Verordnung, welcher zufolge hiezu vorgeschlagene Unteroffiziere nach Absolvirung eines achtzehntägigen Kurses zu Landwehrlieutenants können brevetirt werden. Solcher Lieutenants giebt es eine ziemliche Zahl, und es wäre nur billig, sie in solche Kurse einzuberufen; denn dadurch, daß man sie auf den leicht erworbenen Lorbeeren ganz ausruhen läßt, ist weder ihnen noch ihren Untergebenen gedient.

Mit der Ergänzung der Unteroffizierschargen sollte ebenfalls Ernst gemacht werden. Jetzt bietet sich hiezu die beste Gelegenheit. Aus den jüngern Jahrgängen einige intelligente Männer in jeder Kompagnie zu Korporälen zu bestimmen, hat um so weniger auf sich, als die Beförderten ohne große Mühe bald so weit sein werden, wie die ältern Kameraden, die, wie gesagt seit langer Zeit nicht mehr gedient haben. Daß es mit nicht Gradirten, welche zu Korporalsdiensten verwendet werden, seine eigene Bewandtniß hat, ist genugsam erwiesen.

Fassen wir unsere Betrachtungen zusammen, so ergiebt sich Folgendes: Die Kurse sind zu kurz, sie sollten für die Mannschaft mindestens 10 Tage dauern; die Kadrevorkurse sind unbedingt erforderlich, 4 Tage werden in Zukunft eher genügen als jetzt, vorausgesetzt, daß das unermüdliche Instruktionspersonal stets in ausreichendem Maße verfügbar ist; das Mannschaftsmaterial ist gut und präsentirt sich nach erfolgter Kommissariatsmusterung nicht übel; die Einberufung sämmtlicher Jahrgänge wäre sehr empfehlenswerth und sollte, angesichts der kurzen, nur jedes vierte Jahr stattfindenden Kurse möglich sein; die Kadres sind thunlichst zu kompletiren; die Offiziere und Unteroffiziere sollten ihrer militärischen Pflichten auch im Zivilleben eingedenk bleiben und sich namentlich vor dem Einrücken einer sorgfältigen Repetition des einst Gelernten befleißen; im Dienste selbst muß von der ersten Stunde an streng auf die Beobachtung der militärischen Formen gehalten werden, sonst ist die Disziplin schwer zu handhaben.

Mehr als im Auszug treten für die Landwehr die nachtheiligen Folgen allzuhäufigen Aenderns der Exerzier- und Felddienstreglemente, sowie auch desjenigen über den innern Dienst zu Tage. Bleiben wir in dieser Beziehung also möglichst konservativ!"

Einige Anmerkungen der Redaktion. Die oben angeführten Bemerkungen über die Landwehrkurse sind im Allgemeinen richtig. Es ist dieses auch der Grund, weßhalb wir dieselben hier abgedruckt haben. In einigen Punkten sind wir aber mit dem Herrn Verfasser nicht einverstanden.

Richtig ist, daß in den Landwehrkursen in kurzer Zeit viel geleistet wird. Ein großes Hinderniß für den Fortschritt sind die an Zahl und Wissen meist schwachen Kadres. Gut zu gebrauchen sind gewöhnlich nur die Offiziere und Unteroffiziere, welche erst vor Kurzem in die Landwehr übergetreten sind. Von höchster Wichtigkeit wäre, daß mehr für die Ausbildung der Kadres gethan würde; vier Jahre ist eine lange Zeit, in welcher der Gradirte viel vergessen kann. Viel einen höhern Werth als auf Verlängerung des Wiederholungskurses für die Mannschaft, würden wir auf besondere Kadreskurse legen. Die Kadreskurse sollten alle 2 Jahre stattfinden und zwar mindestens in der Dauer von 10 Tagen. Vielleicht ließen sich diese, je mit den Wiederholungskursen der andern Landwehrbrigade in angemessener Weise verbinden.

Das Weglassen der Mannschaft der letzten Jahrgänge bedauern wir nicht. Man würde mit diesen nur einen Ballast erhalten, der die Fortschritte des Ganzen hemmt.

Da die Organisation des Landsturmes in Aussicht genommen ist und diese eine Aenderung der Militärorganisation bedingt, so dürfte es der Mühe werth sein, die Frage zu untersuchen, ob es nicht zweckmäßig wäre, die letzten Jahrgänge der Landwehrmannschaft (vom 40. bis zum 45. Altersjahr) dem Landsturm zuzuweisen und die jetzige Landwehr mehr nach Art der frühern „Reserve" zu organisiren!

Die Bemerkung über das Nachtheilige des häufigen Aenderns der Exerzier-, Felddienst- und andern Dienstesvorschriften wird wohl von allen erfahrenen Truppenoffizieren in vollstem Maße getheilt werden.

Ausland.

Oesterreich. (FZM. Rudolf Freiherr v. Roßbacher †.) Am 19. v. Mts. ist in Wien der Feldzeugmeister in Pension und Mitglied des Herrenhauses Rudolf Freiherr v. Roßbacher im 78. Lebensjahre verschieden. Der Verblichene hatte sich als Major in den Feldzügen von 1849 in Italien derart ausgezeichnet, daß er das Militärverdienstkreuz und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, beide mit der Kriegsdekoration, sowie einen toskanischen, parmesanischen, neapolitanischen und päpstlichen Orden erhielt. Auch förderte dies sein Avancement in solchem Grade, daß er am 25. Juli 1857 bereits zum Generalmajor vorrückte. Als solcher präsidirte er der 5. Abtheilung des Kriegsministeriums. 1860 wurde er als Ritter des Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse in den Freiherrnstand erhoben, am 3. Juni 1865 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, 1866 zum Stellvertreter des Kriegsministers ernannt und 1870 mit der Geheimrathswürde ausgezeichnet. Bald darauf trat er als Feldzeugmeister in den Ruhestand. Er war auch Inhaber des 71. Infanterie-Regiments. Dem Herrenhause gehört er seit 27. September 1874 als lebenslängliches Mitglied an. Er hat sich in demselben der Verfassungspartei angeschlossen.

— (Errichtung eines Militärlagers bei Kolin.) Die Prager „Politik" schreibt: Seit längerer Zeit zirkulirt die Nachricht, daß Kolin und Umgebung zu einem großen Feldlager ausersehen sei. Zu diesem Zwecke wurde nicht nur die Lage der Stadt, sondern auch diejenige der ganzen Umgebung einer militär-kommissionellen Untersuchung unterzogen. In der Umgebung von Elbe-Teinitz sollen alljährlich auf die Zeit von etlichen Monaten zirka 12,000 Mann konzentrirt werden, wobei auch einzelne Theile der Josefstädter Besatzung daselbst dislozirt werden sollen. Die Umgebung von Elbe-Teinitz, insbesondere das bisherige Artillerie-Exerzierfeld, soll in ein kleines ständig befestigtes Lager verwandelt werden. (A.- u. M.-Z.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

23. Revue de Cavalerie. 12e Livraison. März 1886. Paris, Berger Levrault & Cie.
24. Xenophon, Praktische und vereinfachende Verbesserungsvorschläge des schweizerischen Infanterie-Reglements. (Schweizerische militärische Zeit- und Streitfragen, Heft 4.) Thalweil, Alfr. Brennwald. Preis Fr. 1.
25. Hönig Fr., Hauptmann, Geschichte der Festung Weichselmünde bis zur preußischen Besitznahme 1793. Aus dem Kriegsarchive des großen Generalstabes. Mit 2 Skizzen. 8°. 76 S. Berlin, Friedr. Luckhardt. Preis Fr. 2. 70.
26. von Schweiger-Lerchenfeld, Zwischen Donau und Kaukasus. Land- und Seefahrten im Bereiche des Schwarzen Meeres. Mit 215 Illustrationen und 11 Karten. 25 Lieferungen à 80 Cts. Wien, A. Hartleben's Verlag.
27. Revue de cavalerie. 13e Livraison. Avril 1886. Paris, Libr. militaire Berger-Levrault & Cie.
28. Avant la Bataille. Préfarge de Paul Deroulède. 8°. 508 S. Paris, A. Levy et Cie., Editeurs. Preis Fr. 5.

Zumbrunn-Ruffiny-Composition.
Schwärzt blanke Stahl- und Eisengegenstände vor Rost, schmutzt nicht ab, nimmt keinen Staub an, ändert Farbe und Glanz nicht. Genauste von Schweiz. Zeughaus-Werkstätten und Fabriken. Preisliste zu Diensten. Es empfiehlt sich

Carl Kupfer,
Mechaniker in Baden, St. Aargau.